



Katholische Pfarrgemeinde
St. Ludger Selm

einBLICK

Thema: AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, LOS!



AKTUELLES

- » Titelbild
- » 03 – Vorwort

HINGESCHAUT

- » 04 – Freiwillig und sozial unterwegs in Russland
- » 08 – Mit der Bibel durch die Eiskanäle dieser Welt
- » 12 – Start in ein gemeinsames Leben
- » 14 – Kirche sollte ...
- » 18 – Auf dem Weg zu einem neuen „pastoralen Raum“

VORGESTELLT

- » 20 – Leitungswechsel in der Kita St. Martin
- » 22 – Pater Paulose wechselt die Pfarrei
- » 24 – Kirchenvorstands- und Pfarreiratswahl
- » 26 – Pilgern: Schuhe an und los geht's

SERVICE

- » 30 – Grußwort von Pastoralreferentin Jessica Denne
- » 32 – Gottesdienste und Veranstaltungen
- » 34 – Christmas to go 2021
- » 36 – Adveniat Weihnachtsaktion 2021
- » 38 – Spielideen aus der Bücherei St. Ludger
- » 39 – Ferienangebote 2022
- » 40 – FindUs – offener Treff
- » 42 – Sternsingeraktion 2022
- » 44 – Tannenbaumaktion 2022
- » 45 – Spekulator-Rezept
- » 46 – Öffnungszeiten und Adressen
- » 47 – Seelsorgeteam

Vorwort

AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, LOS!

Nervöse Unruhe vor dem Start. Angst vor dem Versagen gepaart mit der Vorfreude, seine Fähigkeiten und sein Können zu zeigen. Hat auch für Sie, liebe Leserinnen und Leser, 2021 etwas Neues begonnen? Ein neuer Studien- oder Arbeitsplatz, der Umzug in eine neue Wohnung oder ein neues Haus, eine neue Lebenssituation nach einer Heirat oder der Geburt eines Kindes?

Auch für Maria und Josef begann zu Weihnachten eine neue Zeit, auch wenn die Umstände alles andere als günstig erschienen. Jesus wurde nicht in einer wohlig-warmen Herberge, sondern vor den Mauern von Bethlehem, in einem zugigen Stall geboren, wenn wir der lukanischen Weihnachtsgeschichte Glauben schenken.

Die besonderen Bedingungen des ersten Corona-Jahres waren für uns als Gemeinde ein Ansporn, die Komfortzonen unserer Kirchen und Gemeindehäuser zu verlassen und mit der Weihnachtsbotschaft auf die Plätze, durch die Straßen und an andere Orte zu ziehen. Wie schon im letzten Jahr werden wir auch 2021 wieder zu „Christmas to go“ einladen und hof-

fentlich einen ähnlich großen Zulauf bekommen wie 2020.

Auch die neu gewählten Kirchenvorstands- und Pfarreiratsmitglieder fühlen wahrscheinlich eine nervöse Vorfreude. Wird es ihnen gelingen, nach dem langen Lockdown das kirchliche Leben unserer Gemeinde neu zu beleben? Werden wir Christen es schaffen, den Abwärtstrend, der sich in vielen tausend Kirchaustritten äußerte, zu stoppen und neue, überzeugende Glaubenswege zu suchen, zu finden und auch zu gehen?

Machen wir es doch wie die Hirten. Sie sehen den Stern leuchten, sie hören die Botschaft des Engels, sie lassen sich aus ihrer alltäglichen Routine herausrufen. Sie machen sich auf den Weg, Gott zu suchen. Und wenn sie zu ihren Herden zurückkehren, haben sie sich verändert. Folgen wir ihnen zur Krippe und stellen wir unser Leben unter einen neuen Stern.

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest wünscht Ihnen

Ihr Pfarrbriefteam

Auf die Plätze, fertig – Auslandsjahr

FREIWILLIG UND SOZIAL UNTERWEGS IN RUSSLAND

Für Dean Stammkötter hieß es im September diesen Jahres: Auf die Plätze, fertig, los! Denn sein Auslandsjahr, auf das er sich 2019 beworben hatte, begann. Aufgrund der Corona-Pandemie startete Dean – wie im übrigen alle Freiwilligen des Bistums Osnabrück – ein Jahr später ins Abenteuer. Lesen Sie im Interview, wo er bis zum Sommer 2022 lebt, was er dort macht und warum er losgezogen ist.

Wo bist du?

Ich lebe und arbeite zur Zeit in Nischni Tagil. Das ist eine Stadt in Russland, genauer im Ural. Hier liegt die geographische Grenze zwischen Europa und Asien.

Was machst du dort?

Ich absolviere meinen Freiwilligen Dienst (FDA), der im September angefangen hat und insgesamt ein Jahr dauert. Ich bin also noch dabei, die Menschen, mit denen ich zu tun habe und die Sprache kennenzulernen.

Kannst du etwa Russisch sprechen?

Ja, Russisch habe ich angefangen zu lernen, als ich noch in Deutschland war. Das ist ein Teil der Vorbereitung. Die Ortssprache zu kennen, erleich-

tert den Start. Ganz leicht ist es mit der Grammatik und der Schrift nicht – aber ich merke, dass ich immer mehr verstehe und auch mehr nachfragen kann, wenn ich zum Beispiel einem Bewohner helfe. In der Zwischenzeit versuche ich, so viel wie es geht zu verstehen, beobachte, wer was wie sagt und nehme die Stimmung dabei wahr.

Wo arbeitest du?

Meine Stelle ist zweigeteilt: Ich arbeite an zwei Tagen die Woche in einem Kids Klub. Zwischen 12 und 18 Uhr werden Kinder und Jugendliche von Klasse 1 bis 9 betreut. Wir kochen zusammen das Mittagessen, spielen Karten, fangen oder basteln. Als es hier noch kein Schnee lag, sind wir gerne Inliner gefahren. Jetzt spielen



wir draußen Fußball. Das geht auch bei Minustemperaturen gut. Insgesamt ist das Programm so ähnlich wie ein „offener Ganzttag“ in Deutschland.

An weiteren drei Tagen in der Woche arbeite ich in einem Zentrum für Menschen, die obdachlos sind oder waren und Unterstützung bei verschiedenen Dingen brauchen: Papiere bei den Behörden organisieren, Hygiene, Alltag gestalten, Hausreinigung. Aktuell wohnen 25 Personen dort. Ich helfe bei der Pflege mit, was eine ganz neue Erfahrung für mich ist.

Wie ist das für dich?

Nach kurzer Zeit hatte ich schon eine ganz andere Sicht auf den Pflegeberuf und habe großen Respekt für diejenigen, die in diesem Bereich tagtäglich arbeiten. Ich sehe, dass die Bewohner wirklich Hilfe brauchen, weil sie sich alleine zum Beispiel nicht waschen könnten. Das macht diese Arbeit so wichtig. Letztens habe ich, als ich einen Mann gepflegt habe, ein Gespräch mit ihm angefangen. Miteinander reden hilft, die Situation zu entspannen, auch wenn ich noch nicht jedes Detail der Erzählungen verstehe.

Wo wohnst du?

Untergekommen bin ich in einem Gästezimmer der Familienbildungsstätte der Caritas in Nischni Tagil. Drei Schwestern sind meine Ansprechpartnerinnen vor Ort. Wir essen und verbringen die Sonntage gemeinsam.

Wie ist der Kontakt zu den Schwestern?

Wir arbeiten eng zusammen. Die Drei sind ganz unterschiedliche Frauen, was das Zusammenleben und -arbei-

ten irgendwie harmonischer macht. Alle haben das Herz am richtigen Fleck und packen an, wenn es was zu tun gibt. Sie fragen nicht, wann was gemacht wird, sondern wie. Wenn der Umzug eines Bewohners spontan vorverlegt wird, wird der halt noch an dem Tag gewuppt. Das beeindruckt mich.

Eine Schwester sagte mal zu mir, dass sie zum Ausruhen in die Kirche geht. So viel Kraft aus dem Glauben oder dem (Kirch-) Ort zu ziehen, ist mir



neu. Sonntags gehe ich hier auch in die Messe, danach gibt's Mittagessen und dann spiele ich Rummikub mit den Schwestern. Ein sonntägliches Ritual sozusagen.

Was ist das für eine Gemeinde?

Eine kleine, katholische Gemeinde, weil unter der Sowjetregierung die Ausübung von Religion ja nicht erlaubt war. Jetzt sind wir im Gottesdienst zwischen 15 und 20 Personen. Die Gemeindegröße spielt für mich keine Rolle. Entscheidend ist das, was im Herzen passiert. Die, die dahinkommen, kennen sich und nach den Gottesdiensten wird sich noch über Dies und Jenes unterhalten. Als ich zum ersten Mal dort war, saß ich neben einem Mann, mit dem ich nach dem Gottesdienst gesprochen habe. Letztens schrieb er mir eine WhatsApp und fragte mich, ob ich für den russischen Winter passende Kleidung hätte und wie ich mit den Temperaturen zurechtkomme. Wie aufmerksam! Darüber habe ich mich gefreut. Wäre die Gemeinde größer, wäre das vielleicht nicht passiert.

Was motiviert dich?

Schon seit Längerem hatte ich ein Gefühl, das mich nicht losgelassen hat. Ich wollte dem auf die Spur kommen, was das denn ist, was mich nicht loslässt. Auf ein Auslandssemester hatte ich keine Lust und da kam mir die Idee, ein Freiwilliges Jahr im Ausland zu verbringen. Dass

ich dieses Jahr in Russland mache, hätte ich zu Beginn meiner Bewerbung nicht gedacht. Es passt gut: Ich möchte gerne mehr über dieses riesige Land erfahren, was in den deutschen Medien recht einseitig dargestellt wird. Ich möchte eine slawische Sprache lernen. Und ich möchte Spiritualität als Ressource, also wie aus tiefstem Glauben heraus Arbeit und Leben gestaltet werden, für mich entdecken. Das alles kann ich hier sehen, spüren und erleben.

Das Interview führte Jessica Denne Mitte November.

Mehr und aktuelle News:

@docerimiloserdiia



@caritas_siberia

Freiwilliges Soziales Jahr im Bistum Osnabrück

Jedes Jahr reisen junge Erwachsene in verschiedene Länder und arbeiten vor Ort an gemeinnützigen Projekten mit. Dean hat sich für das Bistum Osnabrück entschieden, da es eine für ihn passende und gute Begleitung sowie interessante Zielländer anbot.

Interesse? alltagshelden-gesucht.de

Das Bistum Münster hat ebenfalls ein gutes Programm: ms-freiwillig.de

Auf die Plätze, fertig – Olympia

MIT DER BIBEL DURCH DIE EISKANÄLE DIESER WELT

Laura Nolte gehört zu den deutschen Medaillenhoffnungen bei den Olympischen Winterspielen, die vom 4. bis 20. Februar 2022 in Peking stattfinden. Die 23-Jährige Bob-Pilotin stammt aus Unna und hat mit uns über die letzten Sekunden und über ihre Rituale vor einem Rennen gesprochen. Außerdem erzählt sie, wie sie aus der Bibel Kraft schöpfen kann.

Laura Nolte hat den Weg aus der Leichtathletik in den Bob-Sport gefunden. Seit der Saison 2015/16 startet sie bei den Profis und „fliegt“ seitdem durch die Eiskanäle dieser Welt – oftmals mit Spitzengeschwindigkeiten von 130 Km/h und mehr.

Bei den Bob-Weltmeisterschaften in Altenberg hat sie in diesem Jahr sowohl mit ihrer Anschieberin Deborah Levi im Zweierbob als auch im Einzel (Monobob) Bronze gewonnen.

Nun stehen die Olympischen Spiele vor der Tür.



© Viesturs Lacis



© Viesturs Lacis

Auf die Plätze, fertig, los! Wie sieht es mit der Nervosität kurz vor dem Start aus?

Vor dem Start eines Rennens bin ich schon immer noch nervös. Nicht aufgeregt, aber nervös. So ein bisschen Adrenalin und Nervosität fahren immer mit. Es wird auch nicht zur Routine, da jeder Wettkampf anders ist. Klar, man gewöhnt sich an die Abläufe und man ist nicht mehr so aufgeregt, wie beim ersten Rennen. Ich erinnere mich noch gut an mein erstes Weltcup-Rennen – da war ich extrem aufgeregt.

Hast Du bestimmte Rituale vor einem Rennen?

Ja, ich habe mit meiner Anschieberin immer gleiche Abläufe. Wenn das Rennen morgens ist, stehen wir immer vier Stunden vor dem Rennen auf, um auch wirklich wach zu sein. Vor dem Rennen darf die Dusche nicht fehlen und ich ziehe immer die gleichen Sachen an. Ich mache mich immer mit Musik warm und höre immer die gleiche Playlist.

Wie geht es dann kurz vor dem Start weiter?

Kurz vor dem Start gehe ich immer noch einmal die Bahn durch. Als Pilotin muss ich ja auch lenken und darum gehe ich die Bahn immer noch einmal visuell im Kopf durch und gehe mit den Händen nach, wie ich im Bob lenken würde. Das gibt mir die Sicherheit, dass ich am Startbalken auch weiß, was ich wann machen muss. Außerdem lenke ich mich damit ab, um auch nicht auf andere Gedanken zu kommen. In den letzten Sekunden vor dem Rennen denke ich dann quasi an nichts mehr. Ich versuche auch, die Starterin vor

mir und ihre gefahrene Zeit völlig auszublenden. Ich konzentriere mich nur auf mich und das, was ich gleich machen möchte. Vor dem Start klatschen ich und meine Anschieberin dann noch einmal ab. Dann kommt das Startkommando und es geht los.

Ihr seid mit Spitzengeschwindigkeiten von 130 Km/h oder 140 Km/h in der Bahn unterwegs. Verliert man mal den Respekt vor der Bahn?

Den Respekt vor einer Bahn verliert man nie. Man verliert vielleicht die Angst, aber nie den Respekt. Man sollte auch nie unkonzentriert, unfokussiert oder respektlos an ein



© Viesturs Lācis



© Viesturs Lācis

Rennen herangehen, denn dann passieren Flüchtigkeitsfehler, die in unserem Sport fatal enden können.

Einer- oder Zweierbob? Was ist Deine Lieblingsdisziplin?

Mir macht es schon mehr Spaß im Team. Meine Teampartnerin Deborah Levi und ich verstehen uns glücklicherweise sehr gut. Wir harmonieren gut und können uns beide zu 100 Prozent aufeinander verlassen. Wobei ich auch die Disziplin Monobob schätzen gelernt habe. Es ist halt eine andere Disziplin und ein anderer Reiz, alleine die beste Linie im Eis Kanal zu finden.

Wie sieht deine Beziehung zu Gott aus? Was gibt Dir Kraft?

Ich habe immer eine Bibel dabei, weil ich an Gott glaube und auch ganz fest daran glaube, dass Gott mir die Kraft für die Rennen gibt und dass ich ohne Gott gar nicht das erreichen könnte, was ich erreichen möchte. Mir hilft es, wenn ich in der Bibel lese. Es ermutigt und beruhigt mich auf der einen Seite und es hilft mir, zu vertrauen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Auf die Plätze, fertig – Ehe

START IN EIN GEMEINSAMES LEBEN

Die Kirche ist feierlich geschmückt, die Gäste warten gespannt, der Bräutigam steht aufgeregt vor dem Altar. Auf die Plätze, fertig, los... Mit dem Eintreten der Braut wird der Kirchenraum mit einer glückseligen Stimmung erfüllt.

Endlich ist der Tag gekommen, dem viele Paare so lange entgegenfieberten. Der Tag der kirchlichen Hochzeit muss jedoch nicht unbedingt der schönste Tag im Leben eines Brautpaares werden. Vor Gott muss nicht alles perfekt sein – doch etwas Besonderes ist er allemal. Für alle Beteiligten. Denn mit dem Erreichen dieses Tages ist nicht nur die oftmals monatelange Vorbereitung der Heiratswilligen abgeschlossen, auch für den Pfarrer, Diakon, Organisten oder das Team im Pfarrbüro sind Hochzeitsfeiern immer wieder ein freudiges Ereignis, auf das sie gerne hinarbeiten.

Doch welche Schritte sind dafür eigentlich nötig? Die Anlaufstelle für Trauungen ist das Pfarrbüro St. Ludger. Anfragen können telefonisch, per E-Mail oder natürlich auch persönlich gestellt werden. Zunächst



geht es darum, den Termin zu klären und zu schauen, ob eine Kirche frei ist. Erst in einem nächsten Schritt geht es um die Frage, welcher Pfarrer die Trauung mitfeiert. Hierzu können Brautpaare einen Wunsch äußern, der dann geprüft wird. Sie müssen sich nicht selber um einen Küster und Organisten kümmern, diesen Schritt übernimmt das Team der Kirchengemeinde. Um Lieder abzusprechen, sich beraten oder auch um Stücke anspielen zu lassen, ist es möglich, sich mit dem Organisten im Vorfeld zu treffen. Chöre oder Solisten können natürlich auch die Gottesdienstfeier mitgestalten, das wiederum liegt dann aber in den Händen des Brautpaares.

Für das nächste Jahr sind in unserer Gemeinde bisher 14 Trauungen angemeldet, drei davon sind wegen Corona bereits einmal verschoben worden. „Wenn junge Paare einander trauen, ist das auch ein deutliches Zeichen, dass Kirche noch eine Zukunft hat. Sie wollen noch etwas mit Kirche zu tun haben“, sagt Pfarrer Claus Themann. Der Segen Gottes sei vielen Paaren wichtig für ihr Bewusstsein, gemeinsam durch das Leben zu gehen. „Gleichzeitig ist es für Viele ein Zeichen, dass es jemanden gibt, der uns in guter Weise begleitet. Gott ist quasi der Dritte im Bunde“, erzählt Pfarrer Themann aus den Gesprächen mit jungen Menschen.

Auf die Plätze, fertig – Die Pfarrei der Zukunft

KIRCHE SOLLTE ...

Ist die Kirche noch zu retten? Kirkenaustritte, leere Kirchen, Glaubwürdigkeitsverluste und nun Kirchenschließungen. Die katholische Kirche steht vor elementaren Fragen. Wir haben mit Björn Szymanowski, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap) an der Ruhr-Universität Bochum, zu der Studie „Gesucht: Die Pfarrei der Zukunft“ des Bistums Essen gesprochen.

Mit welchen Entwicklungen beschäftigen Sie sich gerade?

Ich leite das Kompetenzzentrum Führung am Zentrum für angewandte Pastoralforschung, kurz: zap. Wir sind eine Forschungseinrichtung mit Sitz an der Ruhr-Universität Bochum. Das zap hat es sich zur Aufgabe gemacht, kirchlichen Wandel zu analysieren und Vorschläge zu unterbreiten, wie dieser Wandel in einer immer pluraler werdenden Gesellschaft gelingen und Kirche zu einem humaneren Miteinander in der Zivilgesellschaft beitragen kann. Diese Aufgabe bestimmt auch meine eigene Forschung und die Entwicklungen, mit denen ich mich beschäftige. Dazu gehören Fragen rund um den gesellschaftlich-religiösen Wandel, von dem natürlich auch die Kirche betroffen ist: Woran glauben Menschen heute? Warum und wie

glauben Christ:innen? Was hält sie in der Kirche und was entfernt sie von ihr? Daneben arbeite ich zu einem Thema, das man etwas umständlich als „Kirchenentwicklung“ bezeichnet. Da geht es dann um die Entwicklung kirchlicher Handlungsfelder und Strukturen, und zwar von der einzelnen Gemeinde bis hin zur Ebene der Deutschen Bischofskonferenz. Im Bistum Speyer erproben wir zum Beispiel neuerdings, was die Pastoral eigentlich von einem professionellen Qualitätsmanagement lernen kann. Im Großen und Ganzen bewegt mich also die Frage, wie wir heute gut und gerne, vital und zeitgemäß Kirche sein können.

Wo liegen derzeit die größten Herausforderungen für „die“ Kirche?

Gute Frage, hier hat man die Qual der Wahl. Wir haben es mit dem



Mitgliedschaft zur Kirche biografisch nicht mehr passt, und dafür kann es ja eine Reihe von Gründen geben, löst sich die Verbindung eben. Was

sich da so in Gedanken aufbaut, hat aber auch seine Vorteile, das sollte nicht unter den Tisch fallen: Wo nicht mehr soziale Konventionen oder das schlechte Gewissen, sondern die freie Entscheidung über die Mitgliedschaft in der Kirche bestimmen, da geht es auf einmal um Mündigkeit, um positive Religionsfreiheit und um die Kraft, die ein durch und durch überzeugtes christliches Leben entfalten kann.

Nun erleben wir allerdings, dass es immer mehr Menschen schwerfällt, sich für die Kirche zu entscheiden. Es reicht sicher, wenn ich das Stichwort „Missbrauchskrise“ nenne. Die hat eine weitere Krise ausgelöst, nämlich eine nachhaltige Vertrauenskrise, die mittlerweile bis in das Innerste der Kirche vorgedrungen ist. Hinter der Distanzierung von der Kirche steckten schon immer dramatische Geschichten und Einzelschicksale. Seit über zehn Jahren reißen allerdings die Meldungen nicht ab, dass

bereits angesprochenen Wandel zu tun, der nicht nur die Kirche, sondern auch andere Institutionen umfasst: Parteien und Gewerkschaften verlieren – so wie die Kirche – sichtbar an Mitgliedern. Das ist unter anderem ein Ergebnis der sogenannten Pluralisierungs- und Individualisierungsprozesse in unserer Gesellschaft. Traditionelle Werte und konventionelle Zugehörigkeiten, und dazu gehört auch die Kirchenmitgliedschaft, verlieren zunehmend an Plausibilität; oder man muss vielleicht richtiger sagen: sie werden zunehmend begründungspflichtig. Es ist nicht mehr selbstverständlich, Teil der Kirche zu sein, nur weil Oma oder Opa gerne in die Kirche gegangen sind oder weil man einmal getauft worden ist. Dafür gibt es mittlerweile zu viele Alternativen und Optionen, zwischen denen wir wählen können. Und wir wissen alle: Freizeit ist kostbar. Wo die

Vertreter:innen der Kirche sich an Menschen in einer Weise schuldig gemacht haben, die im tiefsten Widerspruch zu ihrer Botschaft von der uneingeschränkten und befreienden Liebe Gottes steht. Was schon in säkularen Kontexten verwerflich ist, führt in Bezug auf die Kirche zu einem noch größeren gesellschaftlichen Aufschrei und einer dementsprechend tiefgreifenden Vertrauenskrise. Das Prekäre und – verzeihen Sie mir den Ausdruck – das Perverse an diesen Fällen sexualisierter Gewalt ist, dass sie systemischen Charakter haben, das heißt eben nicht nur Fälle von Einzelpersonen, sondern vom System gedeckte, vertuschte oder verschwiegene Fälle sind. Hinzu kommt, dass es nach öffentlicher Meinung viele Verantwortliche bisher nicht geschafft haben, diese Fälle glaubwürdig aufzuarbeiten. In manchen Bistümern wurde die Aufarbeitung sogar verschleppt, dadurch Vertrauen verschenkt und wurden Gräben vertieft.

Wie verändert sich das Engagement der Ehrenamtlichen? Und was hat das für Folgen?

Vielerorts klagen Pfarrgemeinderäte oder Kirchenvorstände darüber, dass sich immer nur die üblichen Verdächtigen zur Wahl stellen oder Posten schlichtweg nicht mehr besetzt werden können. Trotz gegenteiligem Erleben in kirchlichen Gremien und Räten gibt es hier allerdings auch viel Gutes zu berichten. Es ist zweifellos

richtig, dass immer weniger Menschen dazu bereit sind, klassische, arbeitsintensive und langfristige Ehrenämter zu übernehmen. Soziologisch ist die Erfahrung der Beteiligungsmüdigkeit kirchlicher Gremien also sehr gut nachvollziehbar. Gleichzeitig sind immer mehr Menschen dazu bereit, sich kurzfristig und kurzzeitig für eine Sache zu engagieren. Der Trend geht also in Richtung eines Engagements auf Zeit, oft an konkrete Projekte gebunden, die an Themen arbeiten, die den Freiwilligen persönlich etwas bedeuten. Manchmal spricht man vom „Neuen Ehrenamt“.

Für die Kirche bedeutet das mindestens ein Zweifaches: Zum einen gibt es kaum Grund zur Hoffnung, die einmal so intensive Beteiligung aus der Blütezeit etwa des katholischen Vereins- und Verbandswesens wiederbeleben zu können. Alle gesellschaftlichen Beobachtungen sprechen dagegen. Zum anderen bietet sich dadurch die große Chance, über alternative Formen von Partizipation und Engagement nachzudenken.

Menschen engagieren sich dann, wenn ihnen die Tätigkeit Freude bereitet und sie ein Anliegen vorantreiben können, das ihnen am Herzen liegt. Warum also nicht mehr in projektförmiges Engagement investieren? Warum also nicht Engagementmöglichkeiten erkennen, benennen und anschieben, die den Stadtteil voranbringen oder die Nachbarschaft unterstützen?

Was müsste Ihrer Meinung nach getan werden, damit Kirche wieder glaubwürdiger wird?

Zunächst einmal sind die großen Irritationen zu beseitigen, an denen vorbei wir überhaupt gar nicht davon sprechen können, als Kirche wieder glaubwürdig werden. Es gehört zur Erfahrung vieler Christ:innen, dass ihr Engagement in der Öffentlichkeit immer auch unter dem Vorzeichen institutionell-kirchlichen Versagens in der Missbrauchskrise steht und gelesen wird. Das führt nicht selten in die Resignation, weil Vieles, was getan werden müsste, nur von ganz wenigen Personen in der Kirche wirksam und nachhaltig getan werden kann. Mir ist wichtig, klipp und klar zu formulieren: Die Zeit für Provisorien und Hinhalt-Manöver ist vorbei. Es braucht eine ehrliche und konsequente Bearbeitung der Missbrauchskrise. Vor allem der Opfer wegen, aber auch wegen der zahllosen Bemühungen vieler Haupt- wie ehrenamtlicher Christ:innen, deren Glaubwürdigkeit massiv darunter leidet.

Daneben gibt es aber auch Möglichkeiten, die in der Hand vieler Menschen liegen. Ich denke hier unter anderem an unser Qualitätsprojekt im Bistum Speyer. Hier lernen wir immer deutlicher: Wo sich die Kirche für die Bedürfnisse ihrer Mitglieder interessiert und transparent wie verbindlich arbeitet, da erfahren die Mitarbeiter:innen den Wert ihrer Arbeit nicht nur neu, sondern sen-

den ein wichtiges Signal in Sachen Wertschätzung und Anerkennung an ihre Mitglieder. Das kann Vertrauen stärken, auch bei denen, die sich in kirchlichen Kontexten üblicherweise nicht gut aufgehoben fühlen.

Wie sieht für Sie Kirche künftig aus?

Wieder eine gute Frage, deren Beantwortung wiederum nicht einfach ist. Ich sage es mal so: Ich träume – und daran forsche ich auch – von einer Kirche, die sich als Dienstleisterin im besten Sinne des Wortes versteht. Nun klingen in der Regel die Alarmglocken: Kirche und Dienstleistung?! Ja, sage ich, wenn man den Gedanken bis zum Ende denkt: Ich träume eine Kirche, die den Dienst am Menschen in den Vordergrund stellt und nicht bloß den Strukturerhalt; eine Kirche, die durch ihr Handeln inspiriert und nicht bloß Dienst nach Vorschrift macht; eine Kirche, die mit mir zusammen den Glauben entdeckt und ihn nicht bloß diktiert; und ich träume eine Kirche, die neugierig auf die Welt ist und sich nicht bloß in ihren Kirchtürmen verschanzt. All das verbinde ich mit einer Kirche als Dienstleisterin. Das ist eine Dienstleisterin an Lebenssinn, an Humanität und an Gottvertrauen. Das geht nur mit guter Führung, Engagement vor Ort und einer ordentlichen Portion Mut, das Vergangene vergangen sein zu lassen und den Schritt in Richtung Zukunft zu machen.

Auf die Plätze, fertig – Auf dem Weg zu einem neuen „pastoralen Raum“

2040 – ACHT KÖPFE LEITEN 28.000 MENSCHEN?

Wie können Kirchengemeinden zukünftig aufgestellt werden, um überlebensfähig zu sein? Welche Struktur wird es brauchen? Mit wem ist eine Zusammenarbeit sinnvoll?

Die Ausgangslage: Diese ist uns zu genüge bekannt. Hier reichen Stichworte wie sinkende Katholiken- und Gottesdienstbesucherzahlen, weniger Nachfrage nach Sakramenten, Gruppenüberalterung, weniger hauptamtliche Seelsorger: Priester wie Pastoralreferenten:innen. Die innerkirchlichen Skandale der letzten Jahre sorgen für Vertrauensverlust, Zweifel an der Reformbereitschaft der „Kirche da oben“ und für vermehrte Kirchenaustritte. Viele Ehrenamtliche kennen die Frage: „Wie kannst DU für diesen Verein noch aktiv sein?“

Wir hier vor Ort versuchen eine gute, verantwortete, ansprechende Gemeindearbeit zu leisten und sind dankbar für die vielen Ehrenamtlichen, die es gibt, die für Lebendigkeit in der Gemeinde sorgen. Dennoch geht die Gesamtentwicklung auch an Selm nicht vorbei. Zudem wirken sich gesellschaftliche Entwicklungen wie

Digitalisierung, Corona, Ent-Institutionalisierung und Individualisierung auf das Gemeindeleben aus.

Die Entwicklung in Zahlen und weiterführende Informationen finden Sie unter: www.bistum-muenster.de/strukturprozess

Der Vorschlag des Bistums sind neue, pastorale Strukturen. Mehrere Kirchengemeinden zusammen bilden in Zukunft einen „pastoralen Raum“. Die Kirchengemeinden behalten aber ihre Selbstständigkeit und damit ihren Raum für ein klares Zugehörigkeitsgefühl. Keine weiteren verordneten Pfarrei-Fusionen ist die Zusage des Bischofs Felix Genn. Ehrenamtliches Engagement hat damit weiter eine klare Bezugsgröße – die jetzige Pfarrei.

Konkret: 2040 kann das Dekanat Werne ein zukünftiger pastoraler

Raum sein. Dann hätte das Dekanat geschätzt etwa 28.000 Katholiken anstelle von jetzt 38.000. „Hauptberuflich arbeiten“ werden nicht mehr wie jetzt etwa 30 Seelsorger:innen, sondern nur noch etwa 8, die nicht unbedingt alle eine ganze Stelle für den pastoralen Raum haben. Das führt zu erheblichen Einschnitten in der Begleitungsmöglichkeit von hauptberuflichen Seelsorger:innen. Auch der finanzielle Spielraum wird deutlich enger sein.

Die Erstkommunionvorbereitung in den Pfarreien des pastoralen Raumes könnte vielleicht von einem: Seelsorger:in begleitet werden, die geringere Zahl der Firmlinge in einer Firmvorbereitung zusammengefasst sein, begleitet von geschulten Ehrenamtlichen. Vielleicht gibt es dann pfarreiübergreifende Chorprojekte, weil die Sänger:innen dafür in einer Pfarrei allein nicht mehr gefunden werden. Kolpingfamilien bieten gemeinsame Programmpunkte an. Ehrenamtliche sind beauftragt für Beerdigungen oder für eine Gruppenbegleitung. Pfarreien beschäftigen gemeinsam nur einen Küster und einen Organisten in Vollzeit.

Der „pastorale Raum“ braucht eine Bereitschaft zur Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen über die derzeitigen Gemeindegrenzen

hinweg. Die pastoralen Räume haben bistumsweit keinen klaren Startzeitpunkt. Sie werden fließend entstehen, an einer Stelle früher, an anderer später.

Was jetzt zu klären ist: Im Jahr 2022 gilt es, den „pastoralen Raum 2040“ festzulegen und damit eine grundlegende, verbindliche Entscheidung für die Zukunft zu treffen.

Doch mit welcher Pfarrei möchten wir auf Zukunft hin zusammenarbeiten? Welche Kombination macht Sinn? Ist das Dekanat Werne für Selm aufgrund des „Ruhrgebietscharakters“ die passende Größe? Oder wäre eine Zusammenarbeit mit Lüdinghausen, Olfen und Nordkirchen besser? Macht es für die Pfarrei St. Marien Lünen vielleicht Sinn, die ganze Stadt Lünen als Teil eines pastoralen Raumes zu sehen und damit Bistums-grenzen-übergreifend zu denken? Wie weit können Pfarreigrenzen der evangelischen Kirche berücksichtigt werden zwecks ökumenischer Zusammenarbeit?

Der Weg zu dieser Entscheidung ist noch in Klärung. Vereinbarung ist ein erstes Treffen am 18.01.2022 auf der Ebene Dekanat Werne, an dem sich Seelsorger:innen, Vertreter:innen von Pfarreirat und Kirchenvorstand der Pfarreien austauschen werden.



Auf die Plätze, fertig – Leitungswechsel in der Kita St. Martin

NEUBEGINN BEDEUTET OFT AUCH ABSCHIED

In der Tageseinrichtung St. Martin haben im vergangenen Jahr Wandel, Wechsel, Baulärm und Baustaub zu viel Neuerung geführt. Die Freude auf neue Räumlichkeiten gingen einher mit einer Dauerbaustelle. Und obendrein gab es noch einen Leitungswechsel.



Er ist fertig. Von außen gut sichtbar ist der neue Anbau an die Kita St. Martin an der Ecke Kurt-Schumacher-Straße/ Albert-Schweitzer-Straße allemal. Doch nicht die rote Farbe von außen zählt, sondern, dass der Raum nun mit viel Freude von Kindern und Erziehern genutzt werden kann. Zweifel seien oft in den Gesichtern der Kinder und des Teams zu lesen gewesen, erzählt Inga Flögel. „Wird es so, wie wir uns das vorstellen? Wird es bald fertig sein oder müssen wir länger in der Baustelle ausharren?“ Viele ähnliche Fragen habe sich das Team gestellt und auch die Kinder hatten immer wieder viele Fragen. Gegenseitig habe man sich Hoffnung gemacht, dass es gut werden würde. Richtung Sommerferien näherte sich das Ziel. Die Baustelle war fertig und die neuen Räume konnten bezogen werden. Der bereits liebgewonnene Container, in dem während der Bauzeit die Kinder der „Marienkäfer-Gruppe“ betreut wurden, konnte abgebaut werden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Alle 65 Jungen und Mädchen der Kita sind wieder unter einem Dach vereint und glücklich, in den neuen hellen Räumen spielen zu können.

Doch mit dem Ende der Bauphase stellte sich gleich die nächste Herausforderung ein. Martina Martini, langjährige Leiterin der Kita, sollte Nachfolgerin von Sandra Richter als Leiterin der Kita St. Stephanus in Bork

werden. Mit Inga Flögel als neue Leitung konnte jedoch eine teaminterne Lösung gefunden werden. „Ich musste mich erst einmal fragen, ob ich diese Herausforderung überhaupt annehmen möchte“, erzählt Inga Flögel. Einerseits habe sie Vorfreude auf eine neue Aufgabe verspürt, andererseits aber auch Zweifel, die Aufgabe meistern zu können. Darüber hinaus spielte die Trauer über den Abschied einer sehr geschätzten Kollegin mit. „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“, habe letztendlich ihr Motto gelautet. Mit viel Mut, Enthusiasmus, einer Menge Energie und einem tollen Team im Rücken, hat sich Inga Flögel in ihre neue Aufgabe gestürzt.

Aber auch für weitere Teammitglieder brachte das vergangene Jahr außergewöhnliche Herausforderungen mit. Der Erzieher im Anerkennungsjahr verbrachte seine gesamte Ausbildung zu Corona-Zeiten.

Trotzdem hat er es gemeistert und ist jetzt frischgebackener Erzieher. Wie das gesamte Team freut er sich, in den neuen Räumlichkeiten endlich richtig loslegen zu können.

Auf die Plätze, fertig – Auf zu einer neuen Stelle

PATER PAULOSE WECHSELT DIE PFARREI

Das Bistum Münster hat Pater Paulose gebeten, die Stelle zu wechseln. Pater Paulose hat daher einige Zeilen zu seiner Verabschiedung geschrieben:

Am Ende des Jahres 2010 gab es erste Absprachen mit dem neuen Seelsorgeteam unter der Leitung von Pfr. Claus Themann, im Mai 2011 war dann mein offizieller Start hier in St. Ludger Selm. Es war für mich eine große Freude, mit Ihnen als pilgernde Kirche unterwegs zu sein. Sie haben mich teilhaben lassen an Ihrer Freude, Trauer, Ihrem Ärger und Ihren Hoffnungen. Bis Ende 2021 bin ich so fast elf Jahre in Selm tätig gewesen.

Ich bin mit sehr vielen Menschen in Kontakt gekommen und es haben sich gute Beziehungen entwickelt. Anerkennung und Wertschätzung der Charismen und der Vielfalt konnte ich im Seelsorgeteam miterleben. Pfr. Claus Themann war für mich ein guter Freund, ihm konnte ich alles mitteilen.

Neben meinen sakramentalen Aufgaben bleiben Heilfasten, Yoga Kurse und Indienfahrten in Erinnerung

von vielen. Für alles, was gelungen ist, danke ich Gott und jedem und jede von Ihnen und bitte um Entschuldigung, wenn ich etwas Falsches gesagt oder getan habe.

Ich freue mich auf die neuen Aufgaben, die die Bistumsleitung mir übertragen in Lette und Coesfeld übertragen hat. Ich hoffe, dass wir weiter in Kontakt bleiben.

Gott vergelte uns allen.

Liebe Grüße, Ihr / Euer
P. Paulose Pottampuzha

Save the date:

Wir verabschieden Pater Paulose
am Wochenende 15./16.01.2022



Auf die Plätze, fertig – Neuer Kirchenvorstand und Pfarreirat

SO HABEN SIE GEWÄHLT

Die Wahlen zum Kirchenvorstand und Pfarreirat sind sehr gut verlaufen. Wir haben insgesamt jeweils fast 1.900 Wähler:innen durch die allgemeine Briefwahl motivieren können. Dies entspricht für die Pfarreiratswahl wie für die Kirchenvorstandswahl einer Wahlbeteiligung von gut 20%. Im Vergleich dazu: Vor drei Jahren hatten wir bei der Kirchenvorstandswahl als Urnenwahl eine Wahlbeteiligung von 5%.

IN DEN KIRCHENVORSTAND HABEN SIE GEWÄHLT:



Stephan
Bauhaus



Brigitte
Felderhoff



Alexander
Franzen-
Hördemann



Annika
Medding



Heinz-Georg
Mors



Andrea
Plogmaker-
Eggenstein



Christa
Rethmann



Karl-Hugo
Wüllhorst

IN DEN PFARREIRAT HABEN SIE GEWÄHLT:



Lisa
Blümel-Witthoff



Tim
Brinkmann



Nils
Böckenbrink



Svenja
Höring



Jutta
Kersting



Birgit
Köpping



Kevin
Köster



Andreas
Sandhowe



Jutta
Siemerling



Simon
Schäper-Brandt



Anna
Voßschmidt



Heike
Wegmann



Wolfgang
Zeipert



Ulrich
Temme

Auf die Plätze, fertig – Pilgern

SCHUHE AN UND LOS GEHT'S

Schuhe an, den Rucksack mit Proviant auf den Rücken geschnallt und los geht's in die Natur. Auf vielen verschiedenen spannenden Routen kann man im Bistum Münster pilgern gehen. Pilgern ist nicht nur Bewegung an der frischen Luft, sondern eine Auszeit für Körper, Geist und Seele.



Beim Pilgern durch die Natur kann man wunderbar abschalten, sich auf sich selbst konzentrieren und über das Leben nachdenken. Unterwegs bewusst die Umgebung, Menschen, Gebäude und Natur wahrnehmen. Manchmal auch schweigend Schritte gehen und den Gedanken freien Lauf lassen. Ganz im Hier und Jetzt sein und Gottes Gegenwart wahrnehmen.

Vielleicht gibt es unterwegs nicht nur das Picknick, sondern auch den Stopp an einer Kirche oder Kapelle, die am Weg liegt, um eine Kerze zu entzünden. Lust auf Zeit in der Natur und für sich ganz allein? Los geht's!

Hier stellen wir einmal schöne Pilgerwege vor:

JAKOBSWEG

Einer der bekanntesten Pilgerwege ist der Jakobsweg. Ursprünglich waren die Jakobwege Handelsstraßen, die auch von den Pilgern genutzt wurden. Erkennungszeichen ist die gelbe Muschel.

Die Route von Osnabrück bis Wuppertal Beyenburg führt fast über Selm. Die Etappe, die in Werne startet, führt über Cappenberg nach Lünen und ist ca. 17 km lang.

www.jakobspilger.lwl.org



Etappe 1:
Bahnhof Havixbeck
bis Billerbeck

Etappe 2:
Billerbeck bis Coesfeld

LUDGERUSWEG

Der Heilige Ludgerus war nicht nur der erste Bischof von Münster, sondern hat auch die Verbreitung des Glaubens maßgeblich geprägt. Bei der Wanderung begibt man sich auf die Spuren des Glaubens. Erkennungszeichen des Hauptweges ist der Bischofsstab auf Lila Grund. Der 30 Kilometer lange Wanderweg verbindet das Stift Tilbeck südlich von Havixbeck über Billerbeck mit der Kreisstadt Coesfeld. Dieser Weg ist in zwei Abschnitten gut zu gehen:

www.muensterland.com

HERMANNSWEG

Pilgerwege haben eine lange Geschichte, so auch der Hermannsweg im Teutoburger Wald. Dort wandelt man auf den Spuren von Arminius, welcher die Römer in der Varusschlacht schlug. Da Arminius auch Hermann der Cherusker genannt wurde, bekam der Pilgerweg diesen Namen. Der Hermannsweg ist 156 km lang, er beginnt in Rheine und führt bis nach Marsberg. Erkennungszeichen ist das H am Wegesrand. Eine Etappe startet direkt am Hermannsdenkmal. Sie ist ca. 18 km lang und geht über die sagenumwobenen Externsteine zum Leopoldstal.



www.hermannshoehen.teutoburgerwald.de

WALLFAHRTSORTE IM BISTUM MÜNSTER

Neben den vielen Pilgerwegen gibt es viele schöne Wallfahrtsorte, wie z.B. der Annaberg in Haltern am See, Telgte oder Kevelaer im Bistum Münster. So kann eine Fahrt zu diesem besonderen Ort mit einem kleinen Spaziergang vor Ort zum ganz eigenen Pilgerweg werden.

Liste der Pilgerorte:
www.bistum-muenster.de



STROMBERG – GROSSER KREUZWEG:

Der große Kreuzweg ist ca. 10km lang und beginnt an der Wallfahrtskirche in Stromberg. In der Kirche hängt ein mit Silber ummantelter Korpus, der zu den ältesten Christusdarstellungen in Westfalen (um 1100) gehört. Das Kreuz wurde mehrfach gestohlen und beschädigt, konnte aber immer wieder aufgefunden und restauriert werden. Jedes Jahr an einem Sonntag um den Johannistag, trägt die Stromberger Kreuztracht dieses Kreuz den Weg entlang. Erkennungszeichen dieses Weges ist das Kreuz.

[katholischinoelde.de/
wallfahrt-stromberg/kreuzwege](http://katholischinoelde.de/wallfahrt-stromberg/kreuzwege)

Teilweise parallel zu diesem Weg verläuft der Stromberger Pflaumenweg, der im Frühjahr zur Pflaumenblüte oder auch im September zur Pflaumenzeit sehr zu empfehlen ist. Erkennungszeichen ist die Pflaume.

[www.stromberger-pflaume.de/
wanderweg](http://www.stromberger-pflaume.de/wanderweg)



Grußwort von Pastoralreferentin Jessica Denne

AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, LOS!

Es muss Jahre her sein, dass mir jemand diesen Satz entgegen gerufen hat. Da ich keinen Vereinssport betreibe, muss wohl mein ehemaliger Sportlehrer das letzte Mal so etwas zu mir – und natürlich den Kurskollegen (*innen) – gerufen haben. Wie ich das gehasst habe: Mich in Position bringen, noch einmal durchatmen, bis ich loslaufen muss, ab dem Augenblick des Startpfeiffs Vollgas geben, gegeneinander in irgendeiner Sportart antreten und alle anderen sehen am Rand zu. Ich wusste genau: Besonders gut bin ich nicht. Also warum dann die Mühe machen?!

Das Start-Gefühl. Nicht immer ist es so negativ besetzt wie in meinem Beispiel – im Gegenteil! In diesem Pfarrbrief sind wir diesem Gefühl auf verschiedene Weise näher gekommen: Haben erfahren, wie es sich beim Profisport auswirkt (Hut ab!), wie der Start in Deans Auslandsjahr aussieht oder dass mit einer Hochzeit der Startschuss für ein neues Kapitel in einer schon festen Beziehung ertönt.

Auch in unserer Glaubensgemeinschaft macht sich das Start-Gefühl endlich breit. Während einige beispielsweise aufgrund des Synodalen Weges sagen: „Endlich tut sich was!“, sind andere empört über die Themen, die besprochen werden (Umgang mit Macht; Rolle der Frauen; konsequente Aufarbeitung der Missbrauchsfälle; Umgang mit modernen Familienbildern etc.). Was an gesellschaftlichen Prozessen wissenschaftlich festgehalten und daraus gefordert wird, stellt die Kirche, so wie wir sie kennen, vor teils sehr große Herausforderungen. Manchmal merken wir das auch schon im Kleinen, ganz konkret vor Ort. Veränderungen zuzulassen fällt schwer, weil das Neue noch unbekannt und unerprobt ist.

Das Start-Gefühl macht sich auch auf struktureller Ebene breit in unserem Bistum. Vor dem Hintergrund der Frage „Wie können wir zukünftig unseren Glauben gestalten und lebendig halten?“ hat das Bistum Münster den Strukturprozess in diesem Herbst angestoßen. Denn es steht nicht mehr

zur Debatte ob, sondern wie wir den gesellschaftlichen Veränderungen begegnen werden.

Das Start-Gefühl lässt sich an verschiedenen Stellen im eigenen, ganz persönlichen, und gemeinschaftlichen Leben festmachen. Es macht deutlich, dass etwas Neues beginnt.

In wenigen Tagen feiern wir, dass in einem abgelegenen Stall bei Bethlehem etwas Neues begonnen hat. Etwas, das es so noch nie gegeben hat: Gott wird Mensch. Das tut er aus Liebe. Ein ganzes Leben lang zeigt er, was er unter Liebe versteht: unwürdige Machtverhältnisse hinterfragen, Freundschaften schließen, auf benachteiligte Menschen zugehen, einander Fehler verzeihen, Prioritäten für ein gelingendes Leben setzen. Das zeigt uns, Ihnen und mir, heute: Bei allem, was wir erleben, ist Gott für uns da. Nichts ist ihm unbekannt. Kein Weg für ihn unerprobt. Bei jedem Start-Gefühl steht er an unserer Seite. Neues schreckt ihn nicht ab, denn er selbst hat sich ins echte Leben gewagt.



Im Namen des Seelsorgeteams St. Ludger wünsche ich Ihnen frohe und gesegnete Weihnachtstage,

Ihre Jessica Denne
Pastoralreferentin St. Ludger Selm

Weihnachten 2021

GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

Wir veröffentlichen hier den Planungsstand 30.11.2021 –

Aufgrund der Corona-Pandemie kann es zu Veränderungen kommen. Achten Sie daher bitte auf Hinweise in der Presse und besonders auf unserer Homepage: stludger-selm.de

18.12.2021

17.00 Uhr	Eucharistiefeier m. Übergabe d. Friedenslichts	Ludgerikirche
18.30 Uhr	Eucharistiefeier m. Übergabe d. Friedenslichts	Josefskapelle

19.12.2021

10.00 Uhr	Eucharistiefeier	Ludgerikirche
11.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Übergabe des Friedenslichts	Stephanuskirche
17.00 Uhr	Bußgottesdienst	Stephanuskirche

20.12.2021

19.30 Uhr	Sternstunden im Advent	Ludgerikirche
-----------	------------------------	---------------

22.12.2021

18.00 Uhr	Eucharistiefeier	Ludgerikirche
-----------	------------------	---------------

23.12.2021

19.30 Uhr	Eucharistiefeier	Stephanuskirche
-----------	------------------	-----------------

24.12.2021 Heiligabend

15–17.30 Uhr	Christmas to go – siehe Seite 34	
18.30 Uhr	Eucharistiefeier	Ludgerikirche
18.30 Uhr	Eucharistiefeier	Stephanuskirche
22.00 Uhr	Christmette mit Vokalensemble	Ludgerikirche
22.00 Uhr	Christmette	Stephanuskirche

25.12.2021

09.00 Uhr	Eucharistiefeier	Ludgerikirche
09.00 Uhr	Eucharistiefeier	Josefskapelle
11.00 Uhr	Eucharistiefeier	Ludgerikirche
	Kirchenchor St. Ludger	
	<i>(Dieser Gottesdienst wird unter 3G gefeiert und kontrolliert.)</i>	
11.00 Uhr	Eucharistiefeier	Stephanuskirche

26.12.2021

10.00 Uhr	Eucharistiefeier	Ludgerikirche
11.00 Uhr	Eucharistiefeier	Stephanuskirche
	Kirchenchöre St. Stephanus und St. Josef	
	<i>(Dieser Gottesdienst wird unter 3G gefeiert und kontrolliert.)</i>	

29.12.2021

18.00 Uhr	Eucharistiefeier	Ludgerikirche
-----------	------------------	---------------

30.12.2021

19.30 Uhr	Eucharistiefeier	Stephanuskirche
-----------	------------------	-----------------

31.12.2021

16.30 Uhr	Silvester "Funkeln" – Wortgottesdienst zum Jahreswechsel	vor dem FindUs
17.00 Uhr	Eucharistiefeier zum Jahreswechsel	Ludgerikirche

01.01.2022

10.00 Uhr	Neujahr Eucharistiefeier zum Neuen Jahr	Josefskapelle
11.00 Uhr	Eucharistiefeier zum Neuen Jahr	Stephanuskirche

02.01.2022

10.00 Uhr	Eucharistiefeier	Ludgerikirche
11.00 Uhr	Eucharistiefeier	Stephanuskirche



Auf die Plätze, fertig – Christmas to go!

ES GEHT WEITER...



Rolf Zuckowski sang schon vor vielen Jahren: „Und in all dem bunten Treiben werden wir noch lange Zeit, lange Zeit, auf der Suche nach Weihnachten bleiben...“.

Mit der Pfarrei St. Ludger und ihren Gemeindeteilen St. Stephanus, St. Josef und St. Ludger können sich auch in diesem Jahr alle Kinder mit ihren Familien und alle Gemeindemitglieder auf die Suche nach Weihnachten machen. Und ganz sicher werden sie auch fündig werden. Knapp 50 Stationen warten darauf, entdeckt zu werden.

Vor einem Jahr wurde die Idee geboren, Weihnachten für die Kinder anders zu feiern, da keine Krippenfeiern im klassischen Sinn in den Kirchen möglich waren. Stattdessen sollte es ein Stück Weihnachten zum Mitnehmen geben. Eben Christmas to go. Das Warten aufs Christkind konnte verkürzt werden, indem Angebote für die Kinder geschaffen wurden, Stationen, die sie aufsuchen konnten, um Weihnachten trotzdem zu erleben. Ab Heiligabend ab etwa 15 Uhr konnten sich die Kinder mit ihren Familien auf den Weg machen und einige der Stationen aufsuchen. Wer

nicht alles geschafft hatte, oder noch einmal die schönen Fenster sehen und Angebote erleben wollte, hatte auch am 1. und 2. Weihnachtstag noch einmal die Gelegenheit dazu. Es gab weihnachtlich geschmückte und beleuchtete Fenster, Bastelangebote zum Mitnehmen, Weihnachtsgeschichten zum Sehen und Hören, einen Sinnesparcours und auch kleine weihnachtliche Filme und vieles mehr...

Selten war ein Heiligabend so geprägt von vielen verschiedenen Eindrücken und eigenen Aktivitäten, um den Sinn von Weihnachten neu zu entdecken. Nicht nur die Kinder, auch die Erwachsenen waren begeistert von den Angeboten und dem Neuentdecken von Weihnachten. Vielleicht war es das, was Rolf Zuckowski mit der „Suche nach Weihnachten“ meinte: das auf-den-Weg-machen, sich besinnen und neu entdecken. Wenn die Kinder dann aber letztendlich mit Ihren Familien wieder nach



Hause kamen, war das Christkind womöglich schon da gewesen und die Bescherung konnte beginnen.

Auf eine Krippenfeier mit Gebet, Gesang und Krippenspiel (mit Playmobilfiguren) musste aber dennoch nicht verzichtet werden. Über den YouTube – Kanal der Pfarrei „St Ludger Selm“ konnte die Krippenfeier digital und direkt ins Wohnzimmer geholt werden. Und dieses Jahr gab es an Heiligabend sogar einen Sitzplatz garantiert (auf dem eigenen Sofa).

Aufgrund der positiven Reaktionen, schönen Erlebnisse und allen möglichen Widrigkeiten in dieser Zeit geht Christmas to go in eine neue Runde:

Christmas to go... Es geht weiter...

Viele Stationen wird es, in leicht veränderter Form, auch in diesem Jahr geben. Neue Stationen, Fenster und Mitstreiter kommen dazu. Es ist schön, ein Teil von Christmas to go zu sein. Weihnachten mit allen Sinnen neu erleben, wahrnehmen, erfahren und es wieder ganz so zu genießen, als wäre man selber noch einmal Kind. Auch in diesem Jahr wird es natürlich wieder eine digitale Krippenfeier geben. Selbstverständlich auch mit Gesang und Krippenspiel mit den Playmobilfiguren, dieses Mal in einer neu erzählten Geschichte.

Wir werden also auch in diesem Jahr „Auf der Suche nach Weihnachten bleiben. Und bald ist es soweit.“, singt Rolf Zuckowski. Und auch in diesem Jahr wird jeder ein Stückchen Weihnachten finden. Das wünsche ich sehr.

Adveniat Weihnachtsaktion 2021

ÜBERLEBEN IN DER STADT

Immer mehr Menschen in Lateinamerika und der Karibik leben bereits heute in Städten. Unter dem Motto „ÜberLeben in der Stadt“ rückt Adveniat dieses Jahr die Sorgen und Nöte der armen Stadtbevölkerung in den Blickpunkt. Mit seinen Projektpartner:innen durchbricht das Lateinamerika-Hilfswerk die Spirale der Armut: durch Bildungsprojekte, Menschenrechtsarbeit und den Einsatz für faire Arbeitsbedingungen.

Adveniat denkt sich keine Projekte aus: Jedes einzelne ist eine Antwort auf die Anfrage einer Ordensschwester, eines Priesters oder engagierten Menschen vor Ort. Sie wissen, wo die Not am größten ist.

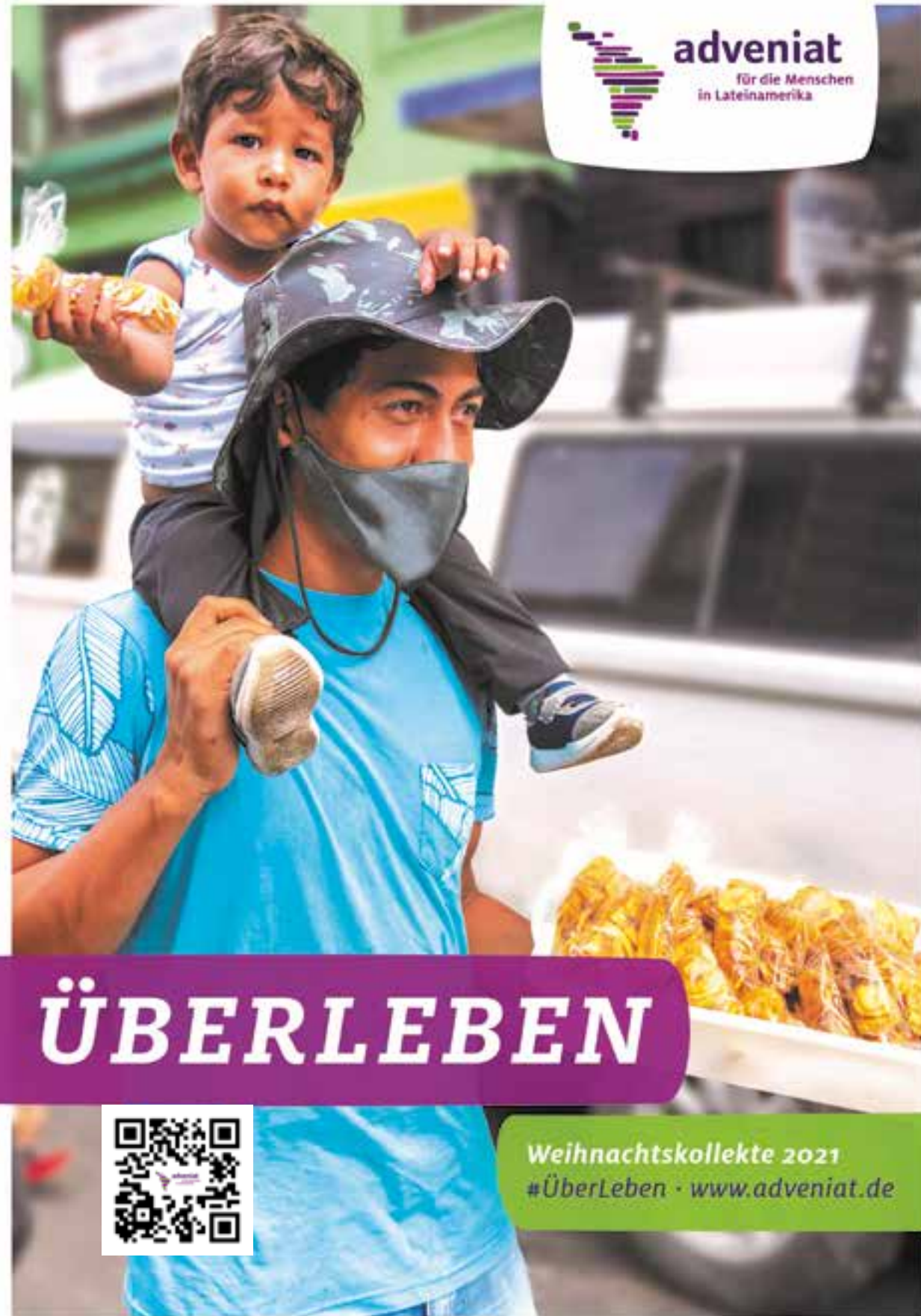
Die Kirche in Lateinamerika und der Karibik ist mit ihrer Option für die Armen nahe bei den Menschen - vor allem auch bei den indigenen Völkern des Kontinents, die häufig an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.

Adveniat steht seinen Projektpartner:innen mit jährlich rund 2.000 Projekten bei und bahnt gemeinsam mit ihnen Wege aus der Not der Menschen für ein Leben in Würde - und das bereits seit 1961.

Mit Ihrer Gabe bei der Kollekte im Weihnachtsgottesdienst oder Ihrer Spende setzen Sie ein Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe.

In der aktuellen Situation ist die Unterstützung der Menschen in Lateinamerika und der Karibik lebensnotwendig und Ihre Spende wichtiger als je zuvor. Unter dem Mottw „ÜberLeben in der Stadt“ organisiert Adveniat zusammen mit lokalen Projektpartner:innen Nothilfen und unterstützt die Betroffenen der Krise.

Spendenkonto
Bischöfliche Aktion Adveniat
Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45



ÜBERLEBEN



Weihnatskollekte 2021
#ÜberLeben · www.adveniat.de

Auf die Plätze, fertig – spielen

DAS MITEINANDER STÄRKEN IM ADVENT



PICTURES

Mit dem Spiel „Pictures“ ist Spaß für jeden garantiert! Ob alt oder jung, jeder hat gleiche Chancen zu gewinnen! Das Spiel des Jahres 2020 hat einfache Regeln und ist in ungefähr einer halben Stunde beendet. Mit Materialien wie Bauklötzen, farbigen Würfeln, Schnürsenkeln, Steinen und einiges mehr baut man Fotos möglichst treffend nach und rätselt, was die Mitspieler so gebaut haben. Ein kreatives Spiel, das alle von 8 bis 99 Jahren begeistert!

MICROMACRO: CRIME CITY

„MicroMacro: Crime City“ ist ein kooperatives Detektivspiel, das die ganze Familie in die Rolle eines Ermittlers schlüpfen lässt. Das Spiel lädt zum Miträtseln und -knobeln ein! Entweder allein oder mit bis zu 4 Personen wird mit der Stadtkarte der „Crime City“ ermittelt. Für alle ab 10 Jahren eine gute Empfehlung!

Diese Spiele und viele mehr sind in der Bücherei St. Ludger (Ludgerikirchplatz) ausleihbar.

Öffnungszeiten:

dienstags von 16.00 bis 17.00 Uhr
sonntags von 10.00 bis 11.30 Uhr

Ferienangebote 2022

Sommerlager Aurigeno

23.07.-06.08.2022

Alter: 9-15 Jahre

Teilnehmerbeitrag: 450,00 €

Infos: Lisa Heimann

0157-55067291

kinderfreizeit.aurigeno.selm@gmail.com

Sommerlager Ameland

23.07.-06.08.2022

Alter: 9-15 Jahre

Teilnehmerbeitrag: 380,00 €

Infos: Stephan Schröer

0176-22778422

amelandfreizeit-selm@web.de

Jugendfreizeit Aurigeno

09.07.-19.07.2022

Alter: ab 16 Jahren

Teilnehmerbeitrag: 450,00 €

Infos: Andreas Sandhowe

0176-63445666

jugendfreizeit.aurigeno.selm@gmail.com

Sommerlager Ribe

23.07.-06.08.2022

Alter: 8-16 Jahre

Teilnehmerbeitrag: 450,00 €

Infos: Hannah Wesselmann

0152-57695481

Der Anmeldebeginn für die oben genannten Freizeiten ist bereits erfolgt.

Stadtranderholungen St. Josef & St. Ludger

27.06.-15.07.2022

Alter (St. Josef): 6-13 Jahre

Alter (St. Ludger): 7-13 Jahre

Teilnehmerbeitrag: 180,00 €

Infos (St. Josef): Dagmar Göbel

0172-5964724

Infos (St. Ludger): Stefanie Kirchhof

Stadtranderholung_stludger_selm@gmx.de

Anmeldung St. Josef: 05.02.2022 15-16 Uhr FindUs Selm

Anmeldung St. Ludger: 05.02.2022 15-16 Uhr Ludgerihaus Selm



OFFENER TREFF



Kidsclub FindUs – Für alle von 8-12 Jahren

Der Offene Treff am Mittwoch gehört dem Kidsclub. Hier bieten wir euch Spiele, Bastelaktionen und vieles mehr an. Oder wollt ihr mit euren Freundinnen und Freunden einfach kickern, Airhockey oder Tischtennis spielen? Auch das könnt ihr bei uns.

13+

Du bist 13 Jahre oder älter? Dann bist du im Offenen Treff 13+ genau richtig. Wir bieten euch eine Lounge zum Chillen & Relaxen oder einen Ruheraum für Hausaufgaben. Wenn ihr es actionreicher mögt, dann haben wir für euch folgende Spiele: Billard, Kicker, Airhockey, Nintendo Switch und Tischtennis. Hört bei uns eure Musik und genießt die Freizeit oder eure Mittagspause/Freistunde. Neben kalten Getränken bieten wir euch Snacks wie z. B. Sandwiches, Hot-Dogs und Schokoriegel an.

Events im Dezember & Januar:

So 19.12.2021, 18 Uhr:

#warmlaufenimadvent: Kurzer Impuls zur Einstimmung auf Weihnachten im Rahmen des OT.

So 16.01.2022, 15-19 Uhr:

Tischtennis-Turnier: Um teilzunehmen, schreibt uns per Instagram oder WhatsApp euren Namen oder tragt euch in die Liste im FindUs ein.



16+



Spezielle Eventabende für Jugendliche 16+ wie z. B. Partys, Motto- und Spieleabende am Wochenende lassen keine Langeweile aufkommen. Die passenden Snacks und Getränke bieten wir euch dann ebenfalls an.

Events im Dezember & Januar:

Fr 17.12.2021, 19-0 Uhr:

Glühweinabend: Kurz vor Weihnachten mit einem heißen Getränk und guter Musik die Seele baumeln lassen? Genau das verspricht dieser Abend.

Fr 21.01.2022, 19-0 Uhr:

Last One Laughing: Lachen strengstens verboten! Wer die Serie von Bully Herbig gesehen hat, kennt das Konzept: Wer lacht fliegt aus dem Spiel, wer am längsten standhält gewinnt einen phänomenalen Preis!

Unsere Öffnungszeiten:

Jeden Di:	13:15 - 17:30 Uhr	Offener Treff 13+
Jeden Mi:	15:00 - 18:00 Uhr	Kidsclub FindUs
Jeden Do:	13:15 - 14:15 Uhr	
	& 17:00 - 21:00 Uhr	Offener Treff 13+
Jeden Fr:	15:00 - 19:00 Uhr	Offener Treff 13+
Jeden So:	15:00 - 19:00 Uhr	Offener Treff 13+
Event-Fr:	19:00 - 0:00 Uhr	Offener Treff 16+

Findet uns bei Instagram: @findus.selm

Wollt ihr in den WhatsApp-Verteiler, dann schreibt uns eine WhatsApp an 0176-44419572 und speichert diese Nummer ab.

Wir freuen uns auf euch! Tim und Stephan



Sternsingeraktion 2022

SEGEN BRINGEN, SEGEN SEIN.



*Die Sternsinger kommen – auch in Corona-Zeiten! Am Samstag den 8. Januar sind die kleinen und großen Könige der Pfarrei St. Ludger wieder in den Straßen von Selm unterwegs – diesmal mit einer Sternlänge Abstand und unter Beachtung der aktuellen Corona-Schutzverordnungen. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+22“ bringen die Mädchen und Jungen in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen.*

„Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ heißt das Motto der 64. Aktion Dreikönigssingen, es steht die Gesundheitsvorsorge von Kindern in Afrika im Fokus der diesjährigen Aktion. Bei der Aktion werden beispielhaft Projekte in den Ländern Ägypten, Ghana und Südsudan in den Blick genommen, die unterstützt werden.

**Die Sternsinger gehen am
08.01.2022 von Haus zu Haus!**

Die Sternsinger sammeln und halten Abstand zu den Haustüren. In diesem Jahr werden Mehrfamilienhäuser nur an der Haustür und nicht an jeder Wohnungstür besungen. Kommen Sie gerne vor das Haus und empfangen dort den Segen. Gerne schreiben

wir den Segen mit Kreide an die Türen oder geben Aufkleber mit dem Segenspruch raus. Die Gruppen werden von Erwachsenen oder erfahrenen Jugendlichen begleitet, die auf die Einhaltung der Hygieneregeln und Schutzmaßnahmen achten.

Was sich im vergangenen Jahr bewährt hat, ist das tolle Sternsingergebäck der Bäckereien Artmann und Langhammer. Darauf dürfen wir uns in der Zeit vom 06. bis 16. Januar wieder freuen und dafür eine Spende für die Aktion geben. Auch bei Spielen und Träumen wird es in dieser Zeit eine Spendensammelstelle geben, für alle, die die Sternsinger verpasst haben oder schon wissen, dass sie am 08. Januar nicht zuhause sein können und gerne den Segen hätten.



 **AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN**
20*C+M+B+22

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

www.sternsinger.de

Selmer Pfadfinder

TANNENBAUM- AKTION 2022

Auch im Jahr 2022 werden die Selmer Pfadfinder/innen die Tannenbäume einsammeln. Am Samstag, den 15. Januar werden die Bäume ab 9 Uhr bis in den Nachmittag eingesammelt.

Bitte legen Sie die Bäume daher sichtbar bis 9 Uhr an die Straße. Wir planen aktuell die Aktion mit allen Stammesmitgliedern auszurichten. Sollte sich die Corona-Lage weiter zuspitzen, werden wir die Aktion, wie bereits 2021, ohne Kinder und nur im Rahmen der Leiterrunde durchführen.

Wie jedes Jahr freuen wir uns über eine kleine Spende, die komplett unserer Jugendarbeit zugute kommt.

Für Rückfragen können Sie sich gerne an vorstand@pfadfinder-selm.de wenden.



Auf die Plätzchen, fertig, los!

LECKER SPEKULATIUS

Zutaten

- 500 g durchgesiebttes Mehl
- 75 g Mandelblättchen
- 250 g brauner Zucker
- 250 g Butter
- 3 Eier
- abgeriebene Schale einer halben Zitrone
- 1 Päckchen Spekulatiusgewürz
- 1 Messerspitze Hirschhornsalz

Die Butter wird zerpfückt, mit dem Mehl und den anderen Zutaten (außer Hirschhornsalz) vermischt.

Der Teig wird einige Stunden kalt gestellt, dann streut man das Hirschhornsalz darüber und rollt den Teig aus.

Dann wird der Teig in die bemehlten Formen gedrückt, oder es werden beliebige Formen ausgestochen und auf einem eingefetteten Blech bei mittlerer Hitze gebacken.

ÖFFNUNGSZEITEN

Pfarrbüro St. Ludger

Ludgerikirchplatz 2, Telefon: 0 25 92 / 13 53
stludger-selm@bistum-muenster.de

Mo., Di., Mi. u. Fr. 10.00 – 12.00 Uhr
Mo. u. Do. 15.00 – 17.00 Uhr

Gemeindebüro St. Josef

Overbergweg 18 (im FindUs), Telefon: 0 25 92 / 13 51
stjosef-selm@bistum-muenster.de

Di. 09.00 – 12.00 Uhr

Gemeindebüro St. Stephanus

Weiherstr. 5, Telefon: 0 25 92 / 6 28 96
ststephanus-bork@bistum-muenster.de

Mo. 09.00 – 12.00 Uhr
Mi. 15.00 – 17.00 Uhr

Achtung!
Geänderte
Öffnungszeiten
ab 2022

BILDERNACHWEIS:

Seite 5 – Bild: Instagram @cariats_siberia; Seite 6 – Bild: Instagram @docerimiloserdiia; Seite 8-11 – Bilder: © Viesturs La-
cis; Seite 15 – Bild: Björn Szymanowski; Seite 28 – Bild: Bild Wallfahrtsorte: Ansgar Büttner, In: Pfarrbriefservice.de; Seite
29 – Bild: Stromberg – großer Kreuzweg, katholischinoelde.de; Seite 33 – Bild: Martin Mahlmeister, In: Pfarrbriefservice.
de; Seite 45 – Bild: Friedbert Simon, In: Pfarrbriefservice.de
Alle weiteren Bilder sind von pixabay oder dem Redaktionsteam.

SEELSORGETEAM



Claus Themann

Leitender Pfarrer
Telefon: 0 25 92 / 2 43 21
Ludgerikirchplatz 2

Paulose Pottampuzha

Pater
Telefon: 0 25 92 / 91 99 106
Ludgeristr. 73



Andreas Floring

Pfarrer
Telefon: 0 25 92 / 91 81 762
Buchenwaldstr. 32

Nicole Thien

Pastoralreferentin
Telefon: 0176 44 41 95 39
Ludgerihaus



Jessica Denne

Pastoralreferentin
Handy: 0162 219 6146
Weiherstr. 5 (Büro)

Anne-Merle Kohlschreiber

Pastoralassistentin
Handy: 0162 219 5352
Ludgerihaus



Harald Schäfer, Diakon mit Zivilberuf

Mobil: 0152 31 77 25 17 (wochentags ab 19.00 Uhr)

Antonius Sandmann, Diakon mit Zivilberuf

Telefon: 0 25 92 / 12 64, Nordkirchener Str. 18

Johannes Gospos, Polizeiseelsorger

Telefon: 0 25 92 / 68 33 34, Im Sundern 1

Manfred Sicker, emeritierter Pfarrer

Telefon: 0 25 92 / 98 35 92, Weiherstr. 5

Aktuelle Informationen unserer Pfarrei finden
Sie im Internet unter: **www.stludger-selm.de**

Herausgeber:	Pfarrbriefteam
Planung und Gestaltung:	Claus Themann (V.i.S.d.P.), Pia Althoff, Malte Bock, Jutta Kersting, Monika Plogmaker, Jessica und Tobias Denne sowie Elisa Rotte
Druck:	H. Rademann GmbH, Telefon: 0 25 91 / 91 74 0
Auflage:	6.700 Stück